CARITASVERBAND NEUBURG-SCHROBENHAUSEN e.V.

JAHRESBERICHT
2014

Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V.
Spitalplatz C 193
86633 Neuburg

Tel.: 08431-6488-0
Fax: 08431-6488-100

www.caritas-neuburg.de
www.caritas-schrobenhausen.de

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Mitglieder und Freunde des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e.V.,

Kontinuität in der Arbeit könnte das Motto des Jahres 2014 gewesen sein. Unsere Dienste und Beratungsangebote für die Bürger im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen sind gut nachgefragt.

Leider sind wir aber nicht in der Lage in allen Bereichen die eigentlich aus unserer Sicht notwendigen Kapazitäten vorzuhalten. Dies gilt insbesondere für die Sozial- und Schuldnerberatung aber auch für unsere tagesstrukturierenden Angebote wie z.B. Zuverdienstprojekte und Tagesstätten für Menschen mit psychischer Behinderung oder den gerontopsychiatrischen Fachdienst unseres Sozialpsychiatrischen Dienstes.
Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen großen Einsatz und nehmen viele Schwierigkeiten auf sich.
Wir geben Hilfe und Unterstützung, wo manch andere längst aufgegeben hätten.

Für diesen Einsatz möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden – hauptamtlich oder ehrenamtlich- sehr herzlich bedanken. Unsere Gesellschaft braucht solch engagierte Menschen, die in der Begegnung mit dem Einzelnen Hoffnung und Halt geben. Caritas wäre nicht Caritas, wenn sie dabei die gesellschaftlichen Zusammenhänge ausblenden würde. Wir fordern die politisch Verantwortlichen auf Landkreisebene und auf Bundesebene aber auch in der verfassten Kirche.

Unseren Spendern sagen wir Dank für Ihre Unterstützung; sie hat uns geholfen in Not geratene Menschen und Familien schnelle materielle Hilfe zu geben und so manches Projekt, wie z.B. die Freizeitmaßnahme der Tagesstätte überhaupt erst durchführen zu können.

Angesichts der großen anstehenden gesellschaftlichen Aufgaben bekräftigen wir gegenüber dem Landkreis und den Kommunen unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Mithilfe bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben.

Ihre
Elisabeth Teschemacher
1. Vorsitzende

Ihr
Hans-Peter Wilk
Geschäftsführung

Unsere Dienste und MitarbeiterInnen in 2014

Dienst	Vorname Name	
Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung oder Suchterkrankung und Persönliches Budget sowie Betreutes Wohnen in einer Gast-Familie	Gabi Faller	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Barbara Gaertner	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Bauer-Stobel Walburga	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Barbara Böhm	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Tanja Paech	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Angelika Waag-Gebhard	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Bettina Rösele	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Marion Richards	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Kerstin Wolf	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Peter Prowe	Betreuungshelfer
	Tatjana Malsam	Altenpflegerin
	Silvia Seeger	Betreuungshelferin
	Elke Pest	Betreuungshelferin
	Zübeyde Avsar	Betreuungshelferin
	Bianca Zemter	Altenpflegerin
	Marianne Neubauer	Betreuungshelferin
	Diana Gloger	Verwaltung
Betreuungsverein	Susanna Schelchshorn	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Gertrud Schmid	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Leitung
	Claudia Kugler	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Michael Hainzinger	Diplom Sozialpädagoge (FH)
	Veronika Schruff	Verwaltung
	Sonja Braun	Verwaltung
Fachstelle zur Vermeidung und Überwindung von Wohnungslosigkeit in Schrobenhausen	Stefanie Buchner-Joppich	Diplom Pädagogin
Nachbarschaftshilfe und Fachdienst "Caritas der Gemeinde"	Johanna Knöferl	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Freiwilligenmanagerin (HKFM)
Zuverdienstprojekt für Menschen mit seelischer, körperlicher oder geistiger Erkrankung in Neuburg	Christoph Müller	Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung
	Margot Spaderna	Heilerziehungspflegerin
	Tobias Goßler	Sozialpädagoge (FH), Bachelor
	Andreas Pelta	Heilerziehungspfleger
	Ludwig Escher	Elektroinstallateur
	Elisabeth Stöckl	Bankkauffrau,
	Martin Steiner	Betreuungshelfer
Zuverdienstprojekt für Menschen mit seelischer, körperlicher oder geistiger Erkrankung in Schrobenhausen	Carolin Hainzinger	Diplom Sozialarbeiterin, (FH), Diakonin Leitung
	Siegfried Regnat	Heilerziehungspfleger
	Michael Stichlmair	Gemeindereferent / Maschinenschlosser
	Karin Seiler-Giehl	Modedesignerin
	Wiebke Schroeder	Betreuungshelferin

Dienst	Vorname Name	
Begegnungsstätte „Weiche“ für Menschen mit chronischer Alkoholerkrankung	Andre´ Meyer	Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung
	Oliver Breu	Diplom Sozialpädagoge (FH)
	Heike Michalke	Ergotherapeutin
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle	Angela Lauer	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Suchttherapeutin/ Leitung
	Katharina Ritt	Diplom Psychologin
	Ionela Krause	Diplom Psychologin
	Alexander Kiefl	Diplom Pädagoge, Sozialtherapeut
	Bettina Rösele	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Sabine Moosheimer	Verwaltung
Sozial- und Schuldnerberatung	Stefanie Buchner-Joppich	Diplom Pädagogin / Leitung
	Elke Oswald	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Veronika Rollnik	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Sonja Braun	Verwaltung
	Karl-Heinz Gößwein	Diplom Theologe, Diplom Psychologe, psychologischer Psychotherapeut / Leitung
	Karin Walter	Diplom Psychologin, psychologische Psychotherapeutin
	Marianne Schmid-Frank	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Sigrid Specht	Diplom Sozialpädagogin (FH)
Sozialpsychiatrischer Dienst	Isolde Wiechmann-Böhm	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Gabriele Wimmer	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Marion Richards	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Tanja Paech	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Elke Pest	Betreuungshelferin
	Bianca Zemter	Altenpflegerin
	Tatjana Malsam	Altenpflegerin
	Sabine Moosheimer	Verwaltung
	Gabi Ekinci	Verwaltung
Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung in Neuburg	Christoph Müller	Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung
	Gabi Regnat	Heilerziehungspflegerin
	Margot Spaderna	Heilerziehungspflegerin
	Ramona Denzel	Heilerziehungspflegerin
	Gerlinde Wührl	Betreuungshelferin
	Iwona Berisha	Schülerin Heilerziehungspflege
	Iris Lindermayr	Schülerin Heilerziehungspflege
	Hedi Serrano-Rivera	Bundesfreiwilligendienst
Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung in Schrobenhausen	Carolin Hainzinger	Diplom Sozialarbeiterin (FH), Diakonin, Leitung
	Siegfried Regnat	Heilerziehungspfleger
	Monika Menzinger	Heilerziehungspflegerin
	Ulrike Eisenberger	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Daniela de Nobile	Heilerziehungspflegerin i.A.
	Jana Joachim	Bundesfreiwilligendienst

Dienst	Vorname Name	
Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Neuburg	Markus Bach	Diplom Heilpädagoge (univ.) Gesamtleitung
Offene Ganztagsschule Volksschule Burgheim	Silvia Gerbl	Betreuungshelferin
	Michael Kestler	Betreuungshelfer
Offene Ganztagsschule an der Mittelschule Neuburg	Tanja Rauch	Betreuungshelferin
	Elke Pest	Betreuungshelferin
Jugendsozialarbeit am Sonderpädagogischen Förderzentrum Neuburg	Birgitt Glasenapp	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Andrea Berkemeier	Diplom Sozialpädagogin (FH)
Verwaltung	Nicole Weigl	Diplom Betriebswirtin (FH)
	Sabine Moosheimer	Verwaltungsfachkraft
	Gabi Ekinci	Gemeindereferentin
	Veronika Schruff	Verwaltungsfachkraft
	Annemarie Wolf	Verwaltungsfachkraft
	Diana Gloger	Verwaltungsfachkraft
Reinigung	Katrin Bellmann	Reinigung
Vorstand	Elisabeth Teschemacher	1.Vorsitzende
	Milica Nowak	2.Vorsitzende
	Pfarrer Werner Dippel	Seelsorgsgeistlicher / Dekan
	Hans-Peter Wilk	Geschäftsführung
Caritasrat	Heinz Richter	1.Vorsitzender
	Christian Peschik	2.Vorsitzender
	Alfred Hornung	Beisitzer

Berichte der einzelnen Dienste

Allgemeine Sozialberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung

Allgemeine Sozialberatung

Im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen wurden im Jahr 2014 insgesamt 177 Klienten beraten und 368 Beratungsgespräche geführt. Die Nachfrage im Fachbereich der Allgemeinen Sozialberatung ist weiter angestiegen.

Wie in den Jahren zuvor, wurden Ratsuchende bei Fragen zum Arbeitslosengeld II, bei der Antragsstellung von Arbeitslosengeld, Elterngeld oder Kindergeld unterstützt.

Auch im Jahr 2014 wurden wieder Anträge bei Stiftungen zur Unterstützung von Klienten gestellt.

In den letzten Jahren zeigte sich in der Allgemeinen Sozialberatung immer wieder die eklatante Lage am Wohnungsmarkt. Mitunter fragten fast täglich Klienten nach bezahlbarem Wohnraum an, weil sie obdachlos waren, weil sie dringend eine günstigere Wohnung brauchten, weil sie sich vom Ehemann getrennt haben oder trennen wollten usw. Obwohl dem Landkreis Neuburg-Schrobenhausen die prekäre Lage am Wohnungsmarkt seit Jahren bekannt ist, wurden bisher keine wirksamen Maßnahmen ergriffen. Es mangelt an bezahlbarem Wohnraum, so dass Familien oft über Jahre in viel zu kleinen Wohnungen bleiben müssen, weil es einfach keine größeren bezahlbaren Wohnungen gibt. Es ist auch nicht auszuschließen, dass Frauen oft noch bei ihren gewaltbereiten Partnern bleiben, weil sie mit ihren Kindern einfach nirgendwo hin können, da die Frauenhäuser oft überbelegt sind.

Musste früher ein Drittel des Einkommens für Miete aufgebracht werden, so müssen die meisten Ratsuchenden jetzt mindestens die Hälfte ihres Einkommens für Wohnkosten aufbringen, was ihre ohnehin schwierige finanzielle Situation zusätzlich erschwert.

Die Armutszuwanderung aus Osteuropa zeigte sich auch in den Anfragen nach Lebensmitteln in der Allgemeinen Sozialberatung. Immer wieder mussten ganze Personengruppen mit Essen versorgt werden.

Die betroffenen Personengruppen kommen vorwiegend aus Bulgarien und Rumänien und halten sich zum Zwecke der Arbeitssuche in Deutschland auf.

Im Zeitraum von Februar bis April 2014 wurden sieben Ehrenamtliche in 5 Modulen zu Behördenbegleitern geschult. Vier von ihnen stehen seither zur Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen oder bei der Begleitung zu Behörden zur Verfügung.

In Schrobenhausen wurden im Jahr 2014 insgesamt 92 Tafelbescheinigungen ausgestellt. Diese berechtigen Bürger in Schrobenhausen und Umgebung bei der Schrobenhausener Tafel Lebensmittel zu erhalten. Die hohe Anzahl der ausgestellten Bescheinigungen zeigt, dass die Hilfebedürftigkeit in Schrobenhausen und Umgebung immer mehr zunimmt. Die

Besucherzahlen in der offenen Sprechstunde sind am oberen Limit angelangt. Im Durchschnitt suchten 5 Personen jede Woche in der offenen Sprechstunde Rat oder benötigten Hilfe.
Auch im Jahr 2014 wurden in Schrobenhausen vom BRK wieder Lebensmittelpakete zu Weihnachten verteilt.
Die Allgemeine Sozialberatung ist ein unverzichtbares Beratungs- und Hilfsangebot im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen für das viele Bürger dankbar sind.
Die Städte Neuburg und Schrobenhausen sollten sich daher stärker als bisher an der Finanzierung dieses Hilfsangebotes beteiligen.

Schuldnerberatung

In Neuburg und Schrobenhausen wurden im Jahr 2014 insgesamt 156 Schuldner beraten, hiervon 98 in Neuburg und 58 in Schrobenhausen. In beiden Beratungsstellen wurden 401 Beratungsgespräche geführt.
Die zunehmende Altersarmut macht sich auch in der Schuldnerberatung bemerkbar. Oft erhalten die Ratsuchenden so wenig Rente, dass sie davon gerade einmal die Miete und die Lebenshaltungskosten decken können. Die Haltung eines PKW`s –wie es bisher in ihrem Leben üblich war- ist dann nicht mehr möglich. Zuzahlungen bei Arzneien und Hilfsmittel belasten das eingeschränkte finanzielle Budget noch zusätzlich.
Die Zahl der Schuldner mit Energieschulden hat extrem zugenommen. Immer wieder führten hohe Energieschulden zur Sperre, so dass Haushalte lange Zeit ohne Strom auskommen mussten. Das Vorhandensein von kleinen Kindern oder gebrechlichen alten Menschen im Haushalt hindert den Energieversorger leider nicht mehr an einer Sperre der Versorgung, was oft zu unhaltbaren Zuständen in den Haushalten führt.
Es zeigt sich, dass immer mehr Menschen in Schuldensituationen geraten, weil ihr Einkommen für die gestiegenen Mietkosten und die hohen Lebenskosten nicht mehr ausreicht.
Auffallend ist nach wie vor die hohe Anzahl an Schuldnern ohne abgeschlossene Berufsausbildung, im Jahr 2014 hatten 29% aller Schuldner keine abgeschlossene Berufsausbildung. Immerhin ist der Anteil an Schuldnern ohne Schulabschluss gesunken.

Das Ausstellen der P-Konto-Bescheinigungen und die Beratungen dazu, nahmen auch im Jahr 2014 viel zusätzliche Zeit und Arbeitskapazitäten in Anspruch. Allein in Neuburg wurden im Jahr 2014 insgesamt 15 P-Konto-Bescheinigungen ausgestellt. Hinzu kommt noch mindestens 1 Gespräch pro Woche in dem Anfragende darüber informiert werden, wie sie Pfändungsschutz für ihr Konto erlangen können, an welche Stelle sie sich wenden müssen und welches Einkommen wie geschützt werden kann.

Zusätzlich wurden im Jahr 2014 insgesamt 31 Gefangene der Justizvollzugsanstalten Neuburg Alt und Herrenwörth vor Ort in den jeweiligen Justizvollzugsanstalten beraten.

Insolvenzberatung

Im Jahr 2014 wurden insgesamt in Neuburg und Schrobenhausen 17 Schuldner bei der Vorbereitung und Durchführung ihres Verbraucherinsolvenzverfahrens beraten und begleitet. In 17 Fällen ist die außergerichtliche Einigung gescheitert und die Betroffenen wurden bei der Antragstellung ihres Verbraucherinsolvenzverfahrens unterstützt. Aus den Vorjahren wurden 12 Fälle während ihres laufenden Insolvenzverfahrens weiterbetreut.
Das Jahr 2014 war geprägt von einer weitreichenden Insolvenzrechtsreform. Diese Änderung im Insolvenzrecht wird zukünftig eine nicht geringe Zahl von Schuldnern von der Möglichkeit der Schuldbefreiung ausschließen

Elke Oswald und Veronika Rollnik

Caritas der Gemeinde

Fachdienst Caritas der Gemeinde

Der Fachdienst Caritas der Gemeinde besteht nun seit 2008. Als Bindeglied von verbandlicher Caritas und diakonischer und caritativer Arbeit in den Pfarrgemeinden sollen Gemeinden in der Caritasarbeit unterstützt werden. Die Arbeit mit Ehrenamtlichen nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein.

Hier ein Auszug aus den Angeboten im Berichtsjahr 2014:

- Präsentation der Beratungs- und Dienstleistungsangebote des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e. V. im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Pfarrgemeinderäte und Seelsorgeteams
- Begleitung und fachliche Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in der Pfarrcaritas der Pfarreien St. Jakob in Schrobenhausen und Hl. Geist. in Mühlried.
- Mitwirkung bei der Planung und Durchführung der jährlichen Dankesveranstaltung für die Caritassammler und Pfarrbriefausträger der Pfarrei Hl. Geist in Mühlried.
- Koordination, Vorbereitung und Gestaltung der Eröffnungsgottesdienste für die Caritas-Herbstsammlung mit Mitarbeitern des Caritasverbandes ND-SOB e. V. in der Stadtpfarrei Hl. Geist-St. Peter in Neuburg und in der Pfarrei St. Jakob in Schrobenhausen. Die musikalische Gestaltung übernahmen in Neuburg die Caritasband CARIBA und ein Mitarbeiterprojektchor.

- Begleitung und Unterstützung der ehrenamtlichen Besuchsdienste im Dekanat Neuburg-Schrobenhausen in Form von halbjährlichen Themenabenden. Die Veranstaltung „Besuch im Garten meines Lebens“ fand in Zusammenarbeit mit dem Referat Altenseelsorge im Bistum Augsburg statt.
- Umsetzung des dienstübergreifenden Projektes „Behördenbegleiter“. Sechs Frauen und Männer wurden für dieses Engagement qualifiziert und sind einsatzbereit. Ein mehrsprachiger Flyer wurde aufgelegt. Leider ist die Inanspruchnahme noch sehr zurückhaltend, so dass in 2015 die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt und das Angebot parallel zur offenen Sprechstunde etabliert werden soll.
- Planung und Vorbereitung der Beteiligung des Caritasverbandes ND-SOB e. V. an der pfarreiübergreifenden, projektorientierten Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung im Dekanat Neuburg-Schrobenhausen 2014/15 mit nachfolgenden Modulen:
    1. Würde der Hl. Geist gebrauchte Klamotten tragen?
    2. Würde Jesus bei uns Asyl bekommen? 3.
    3. Praxiseinsatz „Hausaufgabenbetreuung in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber“.
- Mitarbeit bei der Zukunftswerkstatt „Bürger gestalten ihre Heimat“ der LAG Altbayerisches Donaumoos zur Erarbeitung einer lokalen Entwicklungsstrategie. Vertretung des Verbandes im Lenkungsausschuss der LAG Altbayerisches Donaumoos
- Kontinuierliche Mitarbeit im Referententeam der Außenstelle Schrobenhausen des Bischöflichen Seelsorgeamts der Diözese Augsburg.

Nachbarschaftshilfe

„Wir füreinander – die Nachbarschaftshilfe“ hat sich dank vieler engagierter Menschen zu einem modernen Bürgernetzwerk im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen entwickelt. Die Teams können spontane Anfragen bedienen und auf Alltagssituationen reagieren.

Dieses Netzwerk weiter auszubauen, zusätzliche Gemeinden als Netzwerkpartner, aber auch weitere Freiwillige zu gewinnen und die Inanspruchnahme zu fördern sind permanente Arbeitsschwerpunkte.

Die Akzeptanz der Nachbarschaftshilfe steht und fällt mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern, deren „Brennen“ für die Idee, ihrem Bekanntheitsgrad und ihrer Vertrauenswürdigkeit in der Gemeinde und bei den Bürgern.

Nach fünf Jahren von der ersten Idee bis zum jetzigen Bürgernetzwerk standen personelle Veränderungen und Umstrukturierungen in einzelnen Teams an. Demzufolge sind nachfolgende Aufgabenmodule in den Kommunen wiederkehrend: Bildung und Qualifizierung eines Organisationsteams, Aufbau eines Helferpools, Öffentlichkeitsarbeit und Zugangsprojekte zum Bekanntwerden der Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“.

In den Kommunen wurden Helfer- und Austauschtreffen vor Ort initiiert und deren Durchführung unterstützt und begleitet. Darüber hinaus wurden zwei landkreisweite Netzwerktreffen veranstaltet. Inhaltliche Schwerpunkte waren das Thema „Versicherung: Absicherung der Helfer in ihrem Engagement“ und das Kennenlernen des Bürgerprojektes „Kaffeehaus“ sowie der Austausch mit der Nachbarschaftshilfe der Gemeinde Oberhausen im Kaffeehaus Oberhausen.

Im Rahmen des Dorferneuerungsprozesses wurde im AK Soziales in der Gemeinde Rohrenfels das Angebot und die Organisationsstruktur von „Wir füreinander“ vorgestellt, der AK. bis zur Beantragung und Vorstellung der Nachbarschaftshilfe im Gemeinderat unterstützt. Die Gemeinde Rohrenfels wird in 2015 ein weiterer Netzwerkpartner der Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“.

Im Projekt „Lesepaten“ des Neuburger Nachbarschaftshilfeteams engagiert sich ein Dutzend Damen und Herren in den Sprachintensivklassen sowie bei der Hausaufgabenbetreuung an der Grund- und Mittelschule am Englischen Garten. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sind hoch motiviert und äußerst engagiert.

„Wir füreinander“ macht alles, was ein guter Nachbar auch für Sie tun würde. Obwohl in vielen Gemeinden noch gute natürliche Nachbarschaftsstrukturen vorhanden sind, wurden im Berichtsjahr 997 Einsätze für die Nachbarschaftshilfe dokumentiert.

Dahinter stehen 2.116 Stunden ehrenamtliches Engagement.

Ein herzliches Dankeschön an alle Engagierten, Netzwerkpartner und Förderer der Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“.

Johanna Knöferl

Betreuungsverein

Die Betreuungsvereine in kirchlicher Trägerschaft haben sich im vergangenen Jahr bundesweit zu einer gemeinsamen Aktion entschlossen, die sich an die politischen Entscheider in Bund und Länder gewendet hat. Auch unser Betreuungsverein war aktiv mit dabei.

Das gemeinsame Logo „Wir sind da…“ wurde für die Dauer der Aktion umgeschrieben in:

Diese „schlechte Wetterlage“ wollten wir den Politikern vorführen und auf unseren Auftrag in und für die Gesellschaft hinweisen. Dies ist uns im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen und in der Region für Bund und Land gelungen.

Unsere Aufgaben sind im §1908f BGB gesetzlich geregelt und wir tun sie in unserem Betreuungsverein mit großem Engagement. Zum einen haben wir im vergangenen Jahr wie schon in sieben vorherigen Jahren wieder 25 ehrenamtliche Betreuer gewonnen und 363 Familienangehörige und ehrenamtliche Betreuer bei ihrer freiwilligen und gesellschaftlich wichtigen Tätigkeit beraten und begleitet. Das ist unsere Kernkompetenz. Hier bringen wir unsere langjährige Erfahrung, unser Know-how und unsere Werte ein. Diese sogenannte Querschnittsarbeit wird durch die Sozialministerien der Länder und durch die Kommunen nicht ausreichend, zum Teil sogar gar nicht finanziert. In unserem Kreisverband können wir für unseren Betreuungsverein was die Förderung der Querschnittsaufgaben betrifft geradezu beispielhafte Verhältnisse vorhalten. Der Landkreis stützt unsere Querschnittarbeit nicht nur durch qualifizierte Zusammenarbeit mit der Betreuungsbehörde, sondern auch mit einem finanziellen Zuschuss für eine Teilzeitstelle.
Zum anderen aber führten unsere beruflichen Mitarbeiter in Neuburg und Schrobenhausen selbst 137 rechtliche Betreuungen. Diese Arbeit wird durch ein Bundesgesetz und durch den Justizhaushalt finanziert. Seit 2005 ist die Vergütung leider nicht mehr angehoben worden. Das führt inzwischen zu einem zunehmenden finanziellen Engpass. Somit sind auch wir von der „Schlechtwetterlage“ betroffen.

Durch Aufklärungsarbeit in der regionalen Presse und im Internet www.kath-betreuungsvereine.de haben wir unsere Position eindringlich geschildert. In Gesprächen mit verschiedenen Politikern aus Landkreis und Region stießen wir dabei auf Verständnis und ehrliches Bemühen. Unser Landrat Roland Weigert erklärte bei einem Besuch in unserem Betreuungsverein seine weitere Zusage der Förderung auch wenn sein Haushalt äußerst angespannt sei. Die Arbeit sei dem Landkreis aber wichtig und gehe einher mit der Kooperation seiner Betreuungs-behörde. Auch unser Abgeordneter beim Bezirkstag Robert Knöferl, der mit uns ins Gespräch kam, sicherte uns seine Unterstützung insbesondere der Querschnittarbeit zu. Zeit und Interesse für unsere Anliegen zeigte in offener und zugewandter Weise auch Herr Professor Dr. Widuckel, der in seiner Funktion als Mitglied des Sozialausschusses im Kreisrat einen Besuch bei uns anmeldete. Er wolle auf der politischen Ebene unseren Betreuungsverein bekannt machen. Der Bundestagsabgeordnete Dr. Reinhard Brandl meldete sich bei uns und brachte zum Ausdruck, dass er unsere Forderung unterstütze und uns eine Studie zusichern könne, die

durch das Bundesministerium der Justiz in Auftrag gegeben werde. Darin sollen die verschiedenen Aspekte der Betreuervergütung untersucht werden.

Als Ergebnis unserer bundesweiten und regionalen Aktion kann verzeichnete werden, dass die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Politiker auf uns gerichtet war. Über Facebook erreichte das vom Deutschen Caritasverband herausgegebene Video 5.202 Personen. Während der Aktion wurde die Internetseite 62014 mal besucht. Auf Bundesebene wurden Politiker von CDU und SPD aktiv und berieten das weitere Vorgehen. Jetzt heißt es Weitermachen und nicht Nachlassen, denn die Betreuungsvereine werden im Hinblick auf zukünftig zu bewältigende Aufgaben (demographischer Wandel) dringend gebraucht

Gertrud Schmid

Tagesstätten für Menschen mit psychischer Behinderung und Erkrankung

Tagesstätte Neuburg

Ungebremst ist der Besucher-Zulauf in der Tagesstätte. Die Auslastung der Einrichtung ist weiterhin weit über den vom Bezirk Oberbayern geförderten Zahlen.
Insgesamt besuchten im Jahr 2014 63 Personen die Tagesstätte Neuburg. Pro Tag besuchen rein theoretisch 31,58 Personen pro Tag die Tagesstätte und benötigen Zeit, Aufmerksamkeit, Hilfe und sinnvolle Beschäftigung. Die durchschnittliche Verweildauer der Besucher pro Tag liegt bei fünf Stunden.
In Neuburg werden derzeit 30 Plätze pro Monat durch den Bezirk finanziert. Tatsächlich abrechenbar wären allerdings im Schnitt 47,92 Personen pro Monat. Die Neuburger Tagesstätte für seelisch kranke Menschen betreut demnach 17,92 Personen mehr, als formal gefordert. Zudem kommt, dass theoretisch jeder Besucher abrechenbar wäre, da ja jeder Besucher 10,81 Besuchstage pro Monat hat.
Besucher, die weniger als fünf Besuchstage im Monat haben, finden den Regularien zur Platzabrechnung keine Beachtung. Gerade aber diese Besuchergruppe benötigt sehr viel Betreuung und Zeit, da diese Personen zumeist in die Tagesstätte kommen, wenn sie dringend und zeitnah umfassende Hilfe benötigen. Diese Personengruppe zeichnet sich auch größtenteils durch schwere Krankheitsverläufe aus. Die Tagesstätte wird im Schnitt von 14 Personen pro Monat besucht, die weniger als fünf Besuchstage haben. Dies ist eine enorme Zusatzbelastung, die in den Abrechnungsregularien keine Beachtung findet.

Wir stellen fest, dass immer mehr Menschen mit großen sozialen, finanziellen und schwerwiegenden psychischen Problemen die Tagesstätten besuchen. Es handelt sich hierbei in den meisten Fällen um Menschen, die durch das komplette soziale Raster / die komplette soziale Sicherung gefallen sind. Wir sind hier vermehrt mit Case Management Aufgaben konfrontiert und leiten diese Menschen durch das für Außenstehende völlig undurchsichtige Hilfesystem. Diese Anforderung fordert das Tagesstätten Personal signifikant und neu.

Zudem stellen wir fest, dass viele nachfragende Personen trotz der boomenden Wirtschaftslage im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen e.V. nicht am Aufschwung teilhaben können. Die Mischung aus fehlender Bildung, fehlenden sozialen Kompetenzen und psychischer Behinderung verwehren den Menschen die Partizipation am Aufschwung. Die prekäre Lage in den Zuverdienst Projekten (Ausschluss ALG II Bezieher und Ausschluss Rentner) verschlechtern die Versorgungslage für psychisch behinderte Menschen zusätzlich und fördern den Zulauf zur Tagesstätte.

Weiterhin setzen wir bei unserer therapeutischen Angebots-Gestaltung auf offene Kleingruppen mit unterschiedlichsten Themenkomplexen: Entspannung, Kreativ, Kochgruppe, Nähprojekt, Theatergruppe, Zumba, Arbeit und Beschäftigung. Diese Art der Angebotsgestaltung ermöglicht es uns, die vielen persönlichen Anliegen unserer Besucher zeitnah individuell zu bearbeiten und gleichzeitig Gruppenangebote durchzuführen. Fester Bestandteil des Tagesstätten Angebotes ist weiterhin die Arbeitstherapie. Hier erledigen wir für externe Auftraggeber verschiedene kleinere Montagearbeiten. Leider gehen die Aufträge seit Jahren zurück. Deshalb: Wer Kuvertierarbeiten, Verpackungsarbeiten, Montagearbeiten, Sortierarbeiten oder Ettikettierarbeiten zu vergeben hat, kann sich gerne an die Tagesstätte wenden.

Ein Höhepunkt in 2014 war mit Sicherheit die fünf tägige Freizeitmaßnahme in den Bayerischen Wald. Insgesamt 15 Besucher und zwei Mitarbeiter verbrachten fünf schöne und intensive Tage mit Ausflügen, Besichtigungen, Kutschfahrten rund um Lambach im Bayerischen Wald.

Ohne das große Engagement der Tagesstätten Mitarbeiter wäre der enorme tägliche Betreuungsaufwand und die vielen Angebote nicht zu bewerkstelligen. Dafür bedanke ich mich recht herzlich beim Team der Tagesstätte.

Christoph Müller

Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen

Die Tür der Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen stand immer offen und jede und jeder war herzlich willkommen war - trotz weiterhin steigender KlientInnenzahlen. Dem Tagesstätten-Team gelang es ganz hervorragend diesem zunehmenden Bedarf gerecht zu werden, sodass von einer Warteliste abgesehen werden konnte.

So waren in 2014 durchschnittlich 26 Personen täglich anwesend. Insgesamt nahmen bis zu 34 Personen monatlich am Tagesstättenangebot teil. Darunter befanden sich durchschnittlich 26 Personen mit zehn oder mehr Anwesenheitstagen, 9 Personen mit 5-10 Anwesenheitstagen. Die Altersspanne erstreckte sich von 20-76 Jahren. Das Alter der männlichen Klienten lag im Durchschnitt bei 55 Jahren, die meisten weiblichen Klientinnen lagen bzgl. des Alters im Durchschnitt bei 50 Jahren. Der Männeranteil betrug ca. 60%, der Frauenanteil ca. 40%. Durchschnittlich höchst frequentierter Anteil bezüglich der Altersgruppen war bei 55 Jahren.

Die Tagesstätte für Menschen mit seelischen Problemen beinhaltet schwerpunktmäßig tagesstrukturierende Angebote in Form von Arbeits- und Beschäftigungstherapie, Stabilisierung / (Wieder)- Erwerb von lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie Angebote im Freizeitbereich, die soziale Kontakte ermöglichen (können).

Durch die weiterhin gute Kooperation mit den Regens-Wagner-Werkstätten wurden im Rahmen der Arbeitstherapie im Innendienst fast täglich Montagearbeiten sowie Verpackungsaufträge erledigt. Im hauswirtschaftlichen Bereich wurde für Privatpersonen gewaschen, gebügelt und geputzt. Zusätzlich war es möglich an hauseigenen Arbeiten wie Kochen und Einkauf teilzunehmen. Ein besonders kreativer Auftrag war die Anfertigung von Schlüsselbändern für die Pfarrei St. Jakob.

Aufgrund regelmäßiger Aufträge durch die Stadt Schrobenhausen konnten sich KlientInnen auch im Außendienst ausprobieren: Es wurden die Grünanlagen von den Schulen, dem Bahnhof und der Musikschule von Unkraut befreit und Sträucher und Hecken zurechtgeschnitten.

Neue Angebote im beschäftigungstherapeutischen Bereich waren die Wohlfühlgruppe, die sich mit eigenen Bedürfnissen und dem Körpergefühl beschäftigten; die Schreibwerkstatt, in der eigene Erfahrungen zu einem Text verfasst wurden; ein Projekt mit Kohle- und Acrylzeichnen und einem kunsttherapeutischen Angebot mit dem Thema „Zeit für Dich“. Die Besonderheit dieser Angebote war, dass diese in Kleingruppen über einen längeren Zeitraum stattfanden. Gerade die Kleingruppenarbeit entsprach sehr den Bedürfnissen einzelner Klienten und motivierte auch diejenigen, die sonst vielleicht nicht teilgenommen hätten.

Ergänzt wurden diese Angebote durch den wöchentlichen Sport in der Turnhalle, die Schwimmgruppe in den Sommermonaten, sowie dem Konzentrations- und Gedächtnistraining und den Bastelnachmittag mit einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin.

Durch den fachmännischen Rat und die Mithilfe einer Klientin beim Anbau der Hochbeete im Hitl-Haus-Garten konnten noch sehr viel mehr Erträge sowie eine Vielfalt von Gemüse geerntet werden. Der eigene Bedarf wurde dadurch weitgehend gedeckt und ergänzte unser Bestreben nach gesunder und regionaler Ernährung.
Besonders beliebt waren die Tagesausflüge im Rahmen der Freizeitmaßnahme „Urlaub ohne Koffer“: Ob Limes-Therme, Partnach-Klamm, Nürnberger Zoo – eine Woche lang wurden täglich 20 KlientInnen mit dabei. Auch hier wurde ein Angebot geschaffen, an dem KlientInnen teilnahmen, für die eine Übernachtung in fremder Umgebung ein Hinderungsgrund oder die tägliche Teilnahme nicht möglich gewesen wäre. So konnte dem Wunsch nach „Urlaub“ einem Großteil entsprochen werden.
Auch am Wochenende und an Feiertagen gab es immer wieder Angebote, die gerne angenommen wurden: Angefangen von dem Sonntagsfrühstück, über eine Osterfeier mit Gottesdienstbesuch, dem Kinoabend im Rahmen des „Audi-Projektes“, der Halloween-Disco-Nacht, sowie der Heilig Abend- und Silvesterfeier.
Dank eines äußerst erfahrenen und gut eingespielten Teams konnte ein sehr vielfältiges und abwechslungsreiches Programm angeboten werden, das nahezu allen Klienten der Tagesstätte gerecht wurde. Auch Dank der guten Kooperation mit den Beratungsstellen konnte wieder ein umfassendes Betreuungs- und Versorgungsangebot gewährleistet werden.
Carolin Hainzinger

Hinzuverdienstprojekt in Neuburg und Schrobenhausen

Hinzuverdienstprojekt in Schrobenhausen

Das Jahr 2014 wurde im Hinzuverdienst stark geprägt durch das Caritas-Jahresmotto: „Weit weg ist näher als Du denkst“:
Schon seit längerer Zeit wurde überlegt, wie wir unsere Altkleidung fair entsorgen können, sodass nicht unser „Müll“ in den armen Ländern landet. Nach doch einiger Zeit der Recherche entwickelte sich eine Kooperation mit Aktion Hoffnung unter dem Dachverband FairWertung. Ab diesem Zeitpunkt wurde mit deutlichem Mehraufwand sorgfältiger sortiert und nur wirklich brauchbare Kleidung ohne Mängel an Aktion Hoffnung weitervermittelt. Untragbare Kleidung, die leider auch abgegeben wurde, kam in die Müllentsorgung wodurch auch Kosten entstanden sind. Dennoch übersteigen die Einnahmen für die brauchbare Ware die Ausgaben, sodass hier eine gute Lösung für die Weiter“fair“wertung von Kleidung gefunden wurde.

Ob in Carla Second Hand Kleidungs- und Möbelladen oder bei den Außendiensten wurde viel geschafft und gewerkelt: Von Frühjahr bis Herbst war das Team sehr gut ausgelastet mit Renovierungs-, Garten- und Putzarbeiten, Aufträgen für Wohnungsräumungen und kleineren Umzügen. Dank des äußerst zuverlässigen und engagierten Teams, das mittlerweile aus 10 Personen mit körperlicher, geistiger und/ oder seelischer Behinderung besteht, konnten sehr viele Aufträge zum Teil sehr spontan angenommen und erledigt werden.
Gerade im Bereich der Obdachlosenunterkünfte der Stadt musste oft schnell durch Ausräumen stark verschmutzter Wohnungen, Putzarbeiten sowie dann die Ausstattung mit Mobiliar geholfen werden.

Im Möbelbereich wurden in Schrobenhausen und Umland bei 218 Kunden gebrauchte Möbel abgeholt. Dadurch konnten viele noch gut erhaltene Möbelstücke vor dem Wertstoff-Container „gerettet“ werden: Die Möbel wurden wieder repariert, geputzt und poliert, sodass sie weiterverkauft werden konnten.
Dieses Prinzip der Nachhaltigkeit und ein sparsamer Umgang mit Ressourcen zieht sich durch alle Bereiche im Hinzuverdienst: Was nicht unbedingt entsorgt werden muss (von Kleidung über Hausrat bis zu Möbeln) kommt in den Kreislauf des täglichen Lebens zurück.

Im Second-Hand Laden konnte das ganze Jahr über auf eine rege Unterstützung durch viele Sachspender vertraut werden. Viele Spender brachten ihre Waren selbst in unseren Laden. Bei größeren Mengen genügte ein Anruf sodass die Waren mit einem unserer beiden VW-Crafter zeitnah und direkt vor Ort abgeholt wurden.

Entsprechend unserer Leitlinie des sparsamen Umgangs mit Ressourcen, wurde in 2014 der Flohmarkt für Zwillinge übernommen. Im Frühjahr und Herbst wurden im Konferenzgebäude der Firma Bauer Zwillingseltern die Möglichkeit angeboten, ihre Waren dort zu verkaufen. Der Einkauf war für jedermann möglich und das zusätzliche Verpflegungsangebot durch Getränke, Würstchen, Kaffee und Kuchen, das durch das Hinzuverdienst-Team gestellt wurde, fand großen Anklang.

Um auch einmal auf eine andere Art und Weise zusammen zu sein, fand die diesjährige Weihnachtsfeier beim Kegeln statt. Ebenso wie unter dem Jahr nahmen auch hier sehr viele MitarbeiterInnen teil. Der Abend war geprägt von vielen guten Gesprächen, gemütlichem Beisammensein und sehr viel Spaß beim Kegeln zwischen HZV-MitarbeiterInnen und Hauptamtlichen.

Ein großer Dank an ein Team, das sich auszeichnet durch sehr viel Engagement, großer Hilfsbereitschaft, sehr viel Flexibilität, Vertrauen, Respekt, dem gegenseitigen Blick aufeinander und seiner Hilfsbereitschaft füreinander. Ein tolles Team!

Carolin Hainzinger

Hinzuverdienstprojekt in Neuburg

Die Auftragsbücher des Hinzuverdienstprojektes waren im vergangen Jahr weiterhin gut gefüllt. Somit konnten wir über 60 Klienten ausreichend beschäftigen. Die Mitarbeiter und Klienten haben im Jahr 2014 über 20.000 Arbeitsstunden geleistet. Gerade unser Möbelsegment mit den Bereichen Möbelabholung, Sperrmüllentsorgung sowie die beiden Gebrauchtwarenläden werden immer besser in der Öffentlichkeit angenommen. Erfreulich sind auch die Auftragszuwächse in den Bereichen Gartenpflege, Umzüge und Wohnungsräumungen. Vielen Dank an alle Auftraggeber in das in uns gesetzte Vertrauen.
Notwendig ist der ständige Spagat zwischen wirtschaftlichem Handeln und der betreuenden Tätigkeit unserer Klienten. Da seit Jahren die Klientenzahlen konstant sind bzw. eher nach oben gehen, kann man festhalten, das den Kolleginnen und Kollegen des Zuverdienstes dieser Spagat sehr gut gelingt.
Im Jahr 2014 hat uns u.a. der zum 01. Januar 2015 eingeführte Mindestlohn sehr stark beschäftigt. Mit Blick auf die Mindestlohneinführung empfahl der Kostenträger des Zuverdienstes (Bezirk Oberbayern) die Beschäftigungsverhältnisse mit den Zuverdienstklienten auf Betreuungsverträge umzustellen, da es sich bei einer Tätigkeit im Zuverdienst nicht um ein mit dem ersten Arbeitsmarkt gleichzusetzendes Beschäftigungsverhältnis handelt. Somit haben wir zum 01.01.2015 mit allen Zuverdienst Teilnehmern einen Betreuungsvertrag geschlossen, was zur Folge hat, dass kein Mindestlohn gezahlt werden muss. Der Mindestlohn hätte das Zuverdienstprojekt massiv in seinem Fortbestand gefährdet, da die finanzielle Belastung zu groß gewesen wäre.

Weiterhin sind wir auf große und kleine Sachspenden angewiesen, um unsere Klienten sinnvoll beschäftigen zu können. Jede Spende, egal ob Möbel, Bücher, Kleidung, Geschirr oder sonstiger Hausrat ist bei uns willkommen. Allen Spendern ist zu sagen: Ihre Spende hilft und herzlichen Dank für Ihr soziales Engagement.
Auch im Jahr 2014 konnte dies alles nur mit einem hochmotivierten und kompetenten Mitarbeiterteam ermöglicht werden. Ein großer Dank für euren Einsatz.

Christoph Müller

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchterkrankungen

Für der Bereich Jugend und Suchtmittelkonsum, der überwiegend von Frau Buchner-Joppich betreut wurde, haben wir mittlerweile 11,5 Std. pro Woche zur Verfügung. Dieses Angebot wird vom Landkreis finanziert. Das Angebot ist für Jugendliche gedacht, die in problematischer Weise Alkohol oder Drogen konsumieren oder eine exzessive Mediennutzung praktizieren, häufig um Geld spielen oder an problematischem Essverhalten leiden. Frau Buchner-Joppich hat uns im November verlassen. Die Stelle konnte nicht sofort wieder besetzt werden.

In 2014 wurden 57 Personen betreut, davon 9 Eltern. Es wurden 269 Std. direkt im Beratungskontakt erbracht (und einiges an Vernetzung durchgeführt). 13 Personen hatten mit Alkohol Probleme, 2 waren bereits abhängig, 18 mit Cannabis, 4 waren bereits abhängig, 6 Personen mit neuen Drogen (Kräutermischungen etc.), 1 war abhängig, 4 Personen waren polytox, d.h. sie nahmen mehr als 3 Drogen parallel, alle waren abhängig, 1 Person mit Kokain und abhängig, und 4 Jugendlicher nutzte exzessive Medien, 1 Person hatte das Verhalten nicht mehr im Griff. Im Jahr 2014 hatten wir mehr als je zuvor insgesamt mit 13 Jugendliche, die bereits abhängig waren. Bei den Kräutermischungen kam er zum großen Teil zu schweren akuten gesundheitlichen Problemen bereits nach wenigen Malen des Konsums. 3 Jugendliche wurden in eine Entwöhnungsbehandlung vermittelt, 5 Jugendliche kamen stationär in die Kinder- und Jugendpsychiatrie, bei 5 Jugendlichen gab es eine Kooperation mit der Jugendhilfe. Die durchschnittliche Beratungsdauer betrug in diesem Bereich 5 Std.

Im Jahre 2014 wurden von der **Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle** 456 KlientInnen betreut. Der Frauenanteil betrug 31 %.
20 % der beratenen Menschen hatten einen Migrationshintergrund, der Anteil ist gestiegen, fast ausschließlich waren diese Menschen Deutsche, die aus Russland kamen.
Die Summe aller Kontakte betrug 3655 inklusive der Gruppenkontakte.

Gruppenangebote wie die Vorbereitungsgruppen für eine Entwöhnungsbehandlung werden gut angenommen, die Gruppe 60 + läuft konstant weiter, ein Angebot für Senioren mit problematischem Suchtmittelkonsum.
Darüber hinaus wurden wir von vielen Menschen um Rat und Hilfe gebeten, die sich entweder als betroffene Angehörige informieren wollten oder aber nicht sicher waren, ob sie bereits eine Suchterkrankung entwickelt haben.
Bei den Problemlagen ist der Alkohol mit 75 % der beratenen Menschen Spitzenreiter. Bei den Menschen die Problemen mit Cannabis haben (11 %), bewegt sich das Alter der meisten zwischen 15 und 34 Jahren. Die Opiatabhängigen liegen bei 4,4 %, damit ist die Zahl leicht rückläufig, 0,4 % haben mit Kokain ein Problem, mit Sedative/Hypnotika knapp 1 % und 2,6 % mit anderen psychotropen Substanzen, dahinter verbergen sich vor allen „Research Chemicals“„/Kräutermischungen etc. Diese Gruppe ist überwiegend zwischen 20 -34 Jahren alt.
Knapp 52 % unserer KlientInnen waren berufstätig.

Im Rahmen der ambulanten Entwöhnungsbehandlungen wurden 29 Personen behandelt. Diese Menschen können ihre Suchterkrankung bei uns behandeln lassen ohne Familie und Arbeitsplatz verlassen zu müssen oder nach erfolgter stationärer Behandlung eine ambulante Nachsorge absolvieren. Die Erfolgsquote ist gut.

Die MPU-Kurse werden 2 x jährlich von Frau Krause durchgeführt und gut angenommen. Dadurch können Kraftfahrer mit auffälligem Alkoholkonsum gut unterstützt werden.

Die Betreuung von Menschen, die wegen ihrer Drogensucht substituiert werden, kann innerhalb des Landkreises von ärztlicher Seite noch immer nicht gewährleistet werden. Trotzdem wurden 13 Personen betreut. Allerdings können diese von keinem Arzt wohnortnah betreut werden.

Im August hat uns nach langjähriger Mitarbeit Frau Weiß verlassen, die auch als Suchttherapeutin tätig war. Für sie hat Frau Rösele im Oktober in die Suchtberatung gewechselt.

Die Beratungsstelle unterstützt und berät auch die Selbsthilfegruppen auf Anfrage.

Angela Mayr

Kontakttreff „die WEICHE“ - Begegnungsstätte für Menschen mit chronischer Suchterkrankung

Insgesamt hatte „die WEICHE“ im Jahr 2014 an 245 Werktagen, Montag bis Donnerstag von 7:15 Uhr bis 15:15 Uhr und Freitag von 7:15 Uhr bis 14:30 Uhr, geöffnet. Die Auslastung lag im Jahresdurchschnitt bei 15,1 Besuchern täglich und ist somit weiterhin stabil.

Auch im Jahr 2014 konnten wir unseren Besuchern wieder ein abwechslungsreiches Angebot zur Tagesgestaltung anbieten.
Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist ein wichtiger Punkt in der Motivationskette und so ist es uns ein Anliegen, vielfältige Zugangsmöglichkeiten zu Kultur- und Freizeitaktivitäten zu gewährleisten. Zum Beispiel fand ein Ausflug in den Botanischen Garten nach München statt.
Wie im letzten Jahr fuhren einige der Besucher wieder auf einen viertägigen, durch Spendengelder unterstützten Freizeitausflug. Dieses Mal war der Bayrische Wald das Ziel der Reise und wurde von den Beteiligten wieder sehr gelobt.
Verschiedene gemeinsame Feiern im Kirchenjahr, wie Oster- und Weihnachtsfest mit gemeinsamen Gottesdienst und Festessen, und auch eine Faschingsparty standen ebenso auf dem Programm.

Im Bereich der tagesstrukturierenden Angebote sind vor allem die regelmäßige Arbeitstherapie und die Kunsttherapie ein wichtiger Bestandteil. Im kreativen Umgang mit den verschiedenen Materialien oder auch im „leistungsorientierten“ Montagebereich können die Klienten ihre vorhandenen Ressourcen neu entdecken und stärken, sich selbst als „nützlich“ erfahren und an einem Prozess der Wertsteigerung teilhaben.
Vor allem gute und regelmäßige Arbeitsaufträge die von externen Firmen an uns vergeben wurden, trugen sehr zur Aktivierung der Besucher bei.
Neben der Arbeitstherapie, wurden auch verschiedene Kurse angeboten. Hervorzuheben ist hier insbesondere das kunsttherapeutische Angebot das ausgeweitet wurde. So werden neben der Möglichkeit zu Holzarbeiten auch angeleitete Mal- und Zeichengruppen angeboten.
Auch der tägliche Mittagstisch wird weiterhin sehr gut angenommen. Insbesondere im Hinblick auf die Tendenzen von chronisch Alkoholkranken, die Nahrungsaufnahme zugunsten des Alkoholkonsums eher zu vernachlässigen, sehen wir dies als einen besonders wichtigen Teil der Fürsorge für unsere Klienten an. Vermehrt wurde hier auch auf die Vermittlung von abwechslungsreicher und auch günstiger Mahlzeitgestaltung geachtet.

Zu Beginn des Jahres verließ uns mit Frau Doliana eine wertvolle Mitarbeiterin um ein Masterstudium aufzunehmen. Frau Paech und Frau Wolf, die beide bereits im Verband beschäftigt waren, teilten sich vorrübergehend die frei gewordene Stelle bis diese im Oktober mit Herrn Breu fest besetzt werden konnte.

Das Jahr 2014 verlief im Rückblick zufriedenstellend und so freuen sich Besucher und Mitarbeiter auf das kommende Jahr 2015.

Andre Meyer

Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)

Im Jahre 2014 wurde der **SpDi** (eine Beratungsstelle für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen bzw. Behinderungen) von rund **950 Klienten**, darunter 294 Angehörige, in Anspruch genommen.

Die Klienten litten unter allen Formen psychischer Erkrankung, vor allem aber unter dementiellen, affektiven (depressiven, manischen und manisch-depressiven) und schizophrenen Störungen.

In rund 3000 Beratungskontakten (ohne Telefonate und Schriftverkehr) in den Beratungsstellen in Neuburg und Schrobenhausen sowie bei Haus- und Klinikbesuchen wurden verschiedenste psychologische u. sozialpädagogische Hilfen für unsere Klienten erbracht.

Darüber hinaus konnten ca. 100 Klienten auch von den **Gruppenangeboten** (Kontakt- u. Freizeit-Gruppen, Selbsthilfe-Gruppe, Betreuungsgruppen für Demenzkranke; insgesamt waren es 7 Gruppen) des SpDi profitieren.

In mehreren tausend Patienten bezogenen Kontakten wurde mit anderen Einrichtungen (z. B. Ärzten, Krankenhäusern, Ämtern, gesetzlichen Betreuern) zusammengearbeitet.

Über 50 **Ehrenamtliche** brachten sich aktiv in die Arbeit der Beratungsstelle ein und leisteten über 7000 Arbeitsstunden im direkten Einzel- oder Gruppenkontakt am Patienten.

Der Leiter des SpDi und eine der gerontopsychiatrisch spezialisierten Sozialpädagoginnen nahmen als Mitglied des Vorstandes der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) und

Sprecher verschiedener Arbeitskreise der PSAG wichtige Funktionen in der trägerübergreifenden psychosozialen Zusammenarbeit wahr.

In allen Bereichen konnten die **Zielvorgaben** des Bezirks Oberbayern bezüglich der Dienstleistungen des SpDi wiederum mehr als erfüllt werden.
Karl-Heinz Gößwein

Betreutes Einzelwohnen (BEW) für psychisch und/ oder suchtkranke Bürger

Die Abteilung für Betreutes Einzelwohnen, die sich intensiv um Bürger mit psychischen Erkrankungen (incl. Suchterkrankungen) und vielen krankheitsbedingten Problemen im täglichen Leben kümmert, unterstützte im Jahr 2014 63 Klienten. Dabei wurden auch 79 Angehörige (incl. Nachbarn und Bekannte) mit in die Arbeit einbezogen.

Die meisten der Klienten litten unter schizophrenen oder schizoaffektiven Störungen (21), unter Suchterkrankungen (19) oder unter affektiven Erkrankungen (depressiver oder manisch-depressiver Natur) (13).
Fast alle Klienten waren von mehreren psychischen Störungen gleichzeitig betroffen.

Alle unterstützten Bürger wohnten in ihrer eigenen Wohnung, 48 davon ganz alleine.
Die überwiegende Anzahl an Klienten lebte von einer Erwerbsminderungsrente und/oder Grundsicherung.
Keiner der Klienten übte eine sozialversicherungspflichtige berufliche Tätigkeit aus.

Der zeitliche Umfang der Unterstützung reichte je nach Hilfebedarf der Klienten von ca. 1,5 Stunden bis ca. 10 Stunden pro Woche und betraf den Umgang mit der Erkrankung (z.B. Medikamentenmanagement, Begleitung bei Arztbesuchen, Gespräche zum Krankheitsverständnis), das Management von Wohnung und Selbstversorgung, die Arbeit im Bereich Beziehungen und Kontakte sowie die Gestaltung von Freizeit und Beschäftigung.

Die meisten der Klienten erhielten die Leistungen als Eingliederungshilfe über den Bezirk Oberbayern, entweder als klassisches, vom Bezirk direkt mit dem Caritasverband abgerechnetes Betreutes Einzelwohnen oder als über ein vom Bezirk dem Klienten gewährtes Persönliches Budget, von dem er Dienstleistungen des Caritasverbandes und anderer Hilfeanbieter „einkaufen“ konnte.

Einige Klienten finanzierten diese Dienstleistungen von ihrem eigenen Vermögen und Einkommen.

Karl-Heinz Gößwein

Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen

Das Angebot der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit verteilte sich im Jahr 2014 auf folgende Bereiche: die Prävention, Akutbetreuung und Nachsorge vor allem über angegliederte Dienste, Beratungsstellen und Behörden.
Arbeitsansatz: niedrigschwellige Betreuung und Begleitung mit aufsuchender Arbeit, sowie Vermittlung an weiterführende Fachdienste mit Sicherstellung der Betreuung durch diese (Casemanagement)

Offene Sprechstunde
Die offene Sprechstunde der Wohnungslosenhilfe ist parallel zur Offenen Sprechstunde der ASB und Schuldnerberatung optimal, um eine schnelle Anbindung gegenseitig ermöglichen zu können. Sie bietet den Wohnungslosen und wohnungssuchenden Menschen eine zuverlässige niederschwellige wöchentliche Betreuung. Weiterhin ist dadurch ein enger und schneller Austausch zwischen ASB, Schuldnerberatung und Wohnungslosenhilfe möglich. So können neben akuten Anliegen zur Wohnungssituation, Anfragen zur Schuldenbelastung, Existenzsicherung und die Ausgabe von Tafelausweisen bedient werden.

Zahlen und Darstellung der Arbeit mit den Bewohnern der Unterkünfte
Die Unterkünfte für die obdachlosen BürgerInnen waren bis Ende Dezember von insgesamt 18 Bewohnern belegt. In der Arbeit mit der betroffenen Bevölkerungsgruppe steht die Wohnungssuche im Fokus. Zunächst müssen die Stabilität und Mietfähigkeit der Einzelnen geprüft werden, die Existenz gesichert werden und entsprechende weiterführende Hilfen für diese Menschen angeboten werden, die zu einer Stabilität führen, z.B. eine Anbindung an die Suchtberatung.
Die Arbeit in den Unterkünften gestaltet sich teilweise sehr schwierig und zeitaufwendig. Bei Unterbringungen müssen die notwendigen Rahmenbedingungen wie Umquartierung, Einrichtung mit Möbeln, Organisation von Müllabfuhr, Meldung von Reparaturen geschaffen werden, damit eine ordentliche Einquartierung möglich wird.

Beratungen und Hilfestellungen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit

Die Einweisung in städtische Unterkünfte konnte bis Ende Dezember in 40 Fällen verhindert werden. Dies geschah in allen Fällen durch die Vermittlung in neuen Wohnraum, durch die Vermittlung zwischen Vermieter und Klient und durch die Unterstützung bei der Existenzsicherung.

Aus diesen 40 Fällen wären 95 Personen betroffen gewesen, d.h., die Stadt Schrobenhausen hätte für 95 Personen Wohnraum zur Verfügung stellen müssen. Unter diesen 95 Personen befanden sich 26 Kinder!

Ein weiterer sehr wichtiger Aspekt liegt in der Unterstützung zum Abbau angefallener Mietschulden (Existenzsicherung) und in der Vermittlung im Verhältnis zwischen beiden Parteien, als vertrauensbildende Maßnahme zur Unterstützung und Aufrechterhalten des Rechtsverhältnisses.

Weitere Tätigkeiten

Die Fachstelle legt großen Wert auf die enge Zusammenarbeit mit Ämtern und Behörden, um im Einzelfall eine Wohnungslosigkeit verhindern zu können bzw. Wohnraum beschaffen zu können. Allerdings müsste grundsätzlich der von den Ämtern veranschlagte angemessene Mietpreis überprüft und neu angesetzt werden, da die aktuell beobachtbaren Mietpreise sich mittlerweile bei bis zu 9€/qm bewegen.

Ausblick und Ziele der Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen

Derzeit sind die Unterkünfte fast voll belegt. Dies spiegelt den fehlenden sozialen Wohnungsbau im Stadtgebiet wieder. Eine langfristige Lösung für Unterbringungen sollte nach wie vor entwickelt werden.

Ein Ansatz zur Bereitstellung von Wohnraum ist die Erhöhung der Vermietungsbereitschaft innerhalb der Bevölkerung durch die Unterstützung potentieller Vermieter zur Überwindung von Ängsten bei Vermietung. Ein entsprechendes Konzept wurde mit der Stadt Schrobenhausen entwickelt und startet im Jahr 2015.

Stefanie Buchner-Joppich

Jugendsozialarbeit und Schulen

Schulsozialarbeit an der Mittelschule Neuburg

Wissenschaftliche Untersuchung: Jeder fünfte Schüler kommt zur Beratung!

Im Juli 2014 feierte die Mittelschule Neuburg ihr 50 jähriges Bestehen. Mit dem Alterssimulationsanzug, einem Spieleparcours der Nachmittagsbetreuung, musikalisch und dem Einstudieren des Cup-Songs mit 70 Schülern gemeinsam mit dem Lehrerkollegium für den Festakt beteiligte sich die Schulsozialarbeit rege an den Jubiläumsfeierlichkeiten.

Um die Qualität der Schulsozialarbeit sicherzustellen und zu reflektieren ließ Markus Bach die Arbeit der Schulsozialarbeit von Frau Julia Heckmeier, Studentin der KU Eichstätt, im Rahmen einer Bachelorarbeit aus Sicht der Mittelschüler untersuchen. Dabei befragte sie 351 (von insgesamt 700 Schülern) Schüler über deren Wahrnehmung und Bewertung der Schulsozialarbeit im Schuljahr 2013/2014.

Hilfe, die ankommt!

Insgesamt haben im vergangenen Schuljahr 131 Schüler das Beratungsangebot der Schulsozialarbeit angenommen. Das bedeutet, jeder fünfte Schüler nimmt das Angebot bei Problemen, Krisen oder Streit an. Dies bezeugt eine hohe Akzeptanz, über die wir uns sehr freuen.

Weitere Ergebnisse:

- Die Inanspruchnahme der Schulsozialarbeit ist unabhängig von Alter, Schulsystem oder Migrationshintergrund
- Die Angebote der Schulsozialarbeit, wie Kennenlerneinheiten (5. Jahrgangsstufe), Anitgewalttraining (Klassenstufe 6 und Kl. 9 Prax) oder Aidsprävention (Jahrgangstufe 8) und andere wirken sich positiv auf den Wissens- und Kompetenzerwerb der Schüler aus
- Die gute Inanspruchnahme unterstreiche die Notwendigkeit des Angebots und spricht für einen Ausbau durch eine zweite Schulsozialarbeiterstelle!

Finanziert wird das Angebot von der Stadt Neuburg und dem Landkreis Neuburg-Schrobenhausen.

Jugendsozialarbeit am Sonderpädagogischen Förderzentrum Neuburg

Seit mittlerweile 3 ½ Jahren sind am Sonderpädagogischen Förderzentrum die Sozialpädagogin Birgitt Glasenapp im Grundschul- und die Sozialpädagogin Andrea Berkemeier im Hauptschul-Bereich Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) tätig.

Finanziert werden die Stellen durch das Programm JaS des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration sowie dem Sachaufwandsträger des SFZ Neuburg, dem Landkreis Neuburg-Schrobenhausen.

Zu den Hauptaufgaben der JaS gehören:

- Klärung und Unterstützung bei der Bewältigung von Konflikten innerhalb und außerhalb der Schule
- Unterstützung beim Erwerb von sozialen Kompetenzen
- Sozialpädagogische Diagnostik zur Ermittlung der Hilfebedarfe von Schülern
- Anregung von ergänzenden und weiterführenden Maßnahmen/Hilfen
- Unterstützung des Übergangs Schule-Beruf

Schwerpunkt der beiden JaSlerinnen ist die Einzelfallhilfe, wobei die Zusammenarbeit mit Schulleitung, Lehrern, Eltern und anderen Einrichtungen, wie Jugendamt, eine wichtige Rolle zu spielen. Projekte, wie soziales Kompetenztraining in Klassen oder Gruppen werden nach Bedarf durchgeführt. Die JaS ist inzwischen ein wichtiger Bestandteil der Schule, das Angebot wird von den Beteiligten gerne angenommen.

Perspektiven: Die Caritas bringt sich mit ihrem Know How beim Ausbau von JaS an Neuburger Grundschulen im kommenden Jahr mit ein. Der Kinder- u. Jugendhilfeausschuss hat den Bedarf an den Grundschulen „Am Schwalbanger“ und im „Ostend“ bestätigt.

Offene Ganztagsschule

Grund- und Mittelschule Burgheim und Mittelschule Neuburg

In Neuburg und in Burgheim unterstützt die Caritas Eltern durch die Betreuung ihrer Kinder an den Schulen. Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und sinnvolle Freizeitbeschäftigung in der Zeit von Montag bis Donnerstag (Schulzeit) gehören zum pädagogischen Angebot. Die Angebote sind kostenlos. Lediglich das Mittagessen muß finanziell von den Eltern übernommen werden.

Burgheim: Im Schuljahr 2013/2014 waren insgesamt 36 Schüler für die Nachmittagsbetreuung gemeldet, was der Höchststand seit Bestehen der Ganztagsschule ist. Diese werden täglich in der Zeit von 12:30 Uhr -16:00 Uhr betreut. Eine Vielzahl unterschiedlichster Freizeitprogramme wurden den Schülern angeboten: Zum einen die

wöchentlich festen Programmpunkte wie kreatives Malen, einen Gewaltprävention/Streitschlichter Kurs (beide Angebote auf ehrenamtlicher Basis) und einen Karate/Sport Kurs. Dazu kamen vereinzelte „Highlights“ wie die Vorstellung der Feuerwehr und ein Besuch der Polizei.

Neuburg: 23 Schüler sind zum neuen Schulj. 2013/2014 angemeldet. Die Schüler beteiligten sich aktiv am traditionellen Adventsbasar mit Selbst gebasteltem und einem Café, sie gestalteten Postkarten, stellten Gipsmasken her oder besuchten das Juze und unternahmen eine Rallye. Betreuungszeiten sind 12:30 Uhr – 15:30 Uhr.

Markus Bach